

Kulturwissen

7. Jahrgangsstufe

(Grundkenntnisse)

1. Sprache und Text

1.2. Lateinische Ausdrücke, Sätze und geflügelte Worte im Deutschen

Bis heute sind zahlreiche **aus dem Lateinischen stammende Ausdrücke** - zumindest in der gehobenen Umgangssprache - zu finden. Als Lateiner solltest du – nach und nach bis zu deinem Latinum am Ende von Jahrgangsstufe 10 - möglichst alle verstehen und einige auch verwenden können! Such dir selbst einige aus, deren Bedeutung du gleich ermitteln willst (ggf. Lexikon oder Duden)!

alter ego

circa

corpus delicti

curriculum vitae

de facto

de iure

deo gratias

deus ex machina

et cetera

ex cathedra

ex tempore

in absentia

in abstracto

in concreto

in memoriam

in persona

magna cum laude

summa cum laude

mea culpa

pro et contra

pro forma

Die folgenden lateinischen **Sprichwörter** bzw. **geflügelten Worte** enthalten bewährte Lebensweisheiten (z. B. *Rem tene, verba sequentur!*) oder haben einen konkreten historischen Hintergrund (z. B. *Alea iacta est.*). Such dir selbst einige aus und hinterfrage sie! Denn wie so oft gilt auch hier: *multum, non multa!*

Alea iacta est.

Amantes amentes.

Barba non facit philosophum.

Ne quid nimis!

Noli turbare circulos meos!

Nosce te ipsum!

Bis dat, qui cito dat.

Carpe diem!

Fortiter in re, suaviter in modo!

Cogito, ergo sum.

Hannibal ante/ad portas!

Homo homini lupus.

Inter arma Musae silent.

Manus manum lavat.

Memento mori!

Cui bono?

Delirant isti Romani!

De mortuis nil nisi bene.

Diem perdidit.

Divide et impera!

Do, ut des.

Docendo discimus.

Dum spiro, spero.

Errare humanum est.

Est modus in rebus.

Et tu, mi fili!

Festina lente!

Fortes fortuna adiuvat.

Multum, non multa.

Ne bis in idem!

O tempora, o mores!

Omnia mea mecum porto.

Ora et labora!

Per aspera ad astra!

Principiis obsta!

Qui tacet, consentire videtur.

Quod erat demonstrandum.

Quot capita, tot sententiae.

Rem tene, verba sequentur!

Repetitio est mater studiorum.

Sapere aude!

Secundum naturam vivere.

Semper aliquid haeret.

Si tacuisses, philosophus mansisses.

Sic transit gloria mundi.

Summum ius summa iniuria.

Suum cuique!

Tempus fugit.

Ubi bene, ibi patria.

Varietas delectat.

Veni, vidi, vici.

Verba docent, exempla trahunt.

Sine ira et studio.

2. Topographie und Kunst

2.2. Italien, Magna Graecia, Pompei

Suche (z. B. im Lateinbuch, in anderen Büchern oder im Internet) eine Karte des antiken Italiens und Bilder von Pompei und Herculaneum!

Magna Graecia

In weiten Teilen **Unteritaliens und Siziliens** wurden schon im 8. und 7. Jh. v. Chr. von Griechenland aus Kolonien gegründet. Daher wurde dieses Gebiet auch als **Magna Graecia** („Großgriechenland“) bezeichnet. In den griechischen Städte dort kamen die Römer mit der griechischen Kultur in Berührung. Wichtige griechische Städte in Unteritalien waren z. B. *Paestum*, *Neapolis* (Neapel) und *Tarentum* und auf Sizilien Syrakus.

Pompei, Herculaneum, Vesuv

Pompei war eine reiche **Stadt in Kampanien** mit etwa 10.000 Einwohnern, in wunderschöner Umgebung am Golf von Neapel unterhalb des Vesuvs. Der **Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 n. Chr.** löschte in der Stadt Pompei alles Leben aus. Ein Strom mit glühend heißer Lava vernichtete die Nachbarstadt Herculaneum.

Gipsabgüsse zeigen Menschen und Tiere im Todeskampf. Sie belegen auf erschütternde Weise, wie die Einwohner von der Katastrophe überrascht wurden.

2.4. Die sieben Weltwunder der Antike

Der Katalog der sieben Weltwunder, von denen du einige kennen solltest, ist nicht einheitlich. Sehr oft werden genannt:

1. die Pyramiden von Gizeh in Ägypten
2. die Hängenden Gärten von Babylon
3. die zwölf Meter hohe Zeus–Statue in Olympia
4. der riesige Artemis–Tempel von Ephesos
5. das Grabmal des Königs Mausolos in Halikarnass
(davon leitet sich der auch heute verwendete Begriff „Mausoleum“ für ein prunkvolles Grabmal ab)
6. der „Koloss von Rhodos“, eine etwa 36 Meter hohe Statue des Sonnengottes Helios
7. der Leuchtturm von Pharos, einer Insel vor Alexandria in Ägypten.

3. Geschichte

3.1. Historischer Überblick und Epochen - die (mehr als) tausendjährige Geschichte Roms

Republik			Oktavian/Augustus: <i>pax Augusta</i> , Begründung des Prinzipats	Kaiserzeit		
frühe	mittlere	späte		frühe	mittlere	späte
5./4. Jh. v.	3./2. Jh. v.	1. Jh. v.		1. Jh. n.	2./3. Jh. n.	4./5. Jh. n.
Ausdehnung in Italien	Vorherrschaft im Mittelmeerraum	Eroberung Galliens	julisch-claudische Dynastie (Nero) "Caesarenwahn"	Grenzsicherung u. A. durch den Limes	Christentum Staatsreligion; spätantiker Zwangsstaat (Dominat);	

3.2. Einzelne Themen und Epochen

Rom und Griechenland

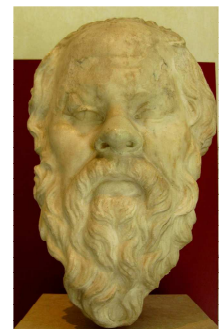
Griechenland gilt als die **Wiege der abendländischen Kultur**. So stehen z. B. **Homers Epen Ilias** und **Odyssee (um 700 v. Chr.)** am Anfang der europäischen Literatur. In der Ilias wird vom Zorn des griechischen Helden Achilles im letzten Jahr des zehn Jahre dauernden Trojanischen Kriegs erzählt. Die Odyssee schildert die daran anschließenden Irrfahrten des Odysseus und seine Heimkehr nach Ithaka zehn Jahre nach Kriegsende.

Die abendländische Philosophie begann im **6. Jh. v. Chr.** in Kleinasien. Die **ersten Philosophen** beschäftigten sich vor allem mit der **Frage nach dem Ursprung der Dinge**. Thales meinte z. B., dass alles aus Wasser besteht.

Die Blütezeit der griechischen Kultur, deren Zentrum **Athen** war, fiel in das **5. Jh. v. Chr.** Damals bestimmte **Perikles** die Politik Athens. Zum ersten Mal in der Weltgeschichte wurde ein (Stadt-)Staat **demokratisch** regiert. Es war eine direkte Demokratie, das heißt, dass jede einzelne Entscheidung im Bereich der Gesetzgebung oder Rechtssprechung von den Bürgern direkt per Abstimmung getroffen wurde. Jeder männliche freie Bürger hatte in der Volksversammlung das Recht, Anträge zu stellen, abzustimmen und zu wählen.

In dieser Zeit entstanden auf der **Akropolis** die bis heute bewunderten Bauten (u. A. der Parthenon-Tempel). Ferner brachten die **drei großen Tragiker Aischylos, Sophokles** (u. A. „Antigone und Ödipus“) und **Euripides** sowie der **Komödiendichter Aristophanes** ihre bis heute gespielten Dramen auf die Bühne.

Die Philosophie erlebte in der **zweiten Hälfte des 5. Jhs.** und im **4. Jh.** durch **Sokrates**, seinen Schüler **Platon** und dessen Schüler **Aristoteles** einen Höhepunkt. Im **4. Jh. v. Chr.** entstanden bedeutende **Philosophenschulen**.



Sokrates (Foto: zem)

Mit griechischer Kultur waren die **Römer** schon früh in Berührung gekommen, da viele Griechen wegen der Überbevölkerung ihres Landes und Hungersnöten seit dem 8. Jh. v. Chr. in Sizilien und Unteritalien eine neue Heimat suchten und dort Kolonien gründeten. Den **südlichen Teil Italiens von Neapel bis Sizilien** mit seinen griechischen Städten (z. B. Neapel: griech. *Neá-polis* „Neu-stadt“) nannte man daher **Magna Graecia** („**Großgriechenland**“). Während der Eroberung dieser Regionen kamen die Römer erstmals mit der griechischen Kultur in Berührung. Als die Römer z. B. Syrakus belagerten (3. Jh. v. Chr.), sagte der Grieche Archimedes, der zu den bedeutendsten antiken Mathematikern zählte, zu einem plündernden römischen Soldaten:

„*Noli turbare circulos meos!*“
(„Störe meine Kreise nicht!“)

Er hatte nämlich geometrische Figuren in den Sand gezeichnet. Daraufhin tötete ihn der erzürnte Römer mit dem Schwert.

Später dehnten die Römer ihre Herrschaft über Griechenland aus und machten große Teile zur römischen **Provinz (146 v. Chr.)**. Die Römer erkannten, dass die Griechen ihnen in vielen Bereichen überlegen waren, z. B. in der Architektur, Kunst, Literatur, Mathematik und Medizin. Nach Überwindung anfänglicher Vorurteile gegenüber der anderen Kultur beschäftigten sich viele Römer intensiv mit der griechischen Kultur und begaben sich zum Studium oder auf **Bildungsreisen** oder zum Besuch der Olympischen Spiele nach Griechenland.

4. Politik und Gesellschaft

Die römische „Mischverfassung“

Die Politik Roms wurde durch das Zusammenwirken der Magistrate (= Beamte), des Senats und der Volksversammlung gestaltet. Schon in der Antike wurde dieses System, das somit aus **monarchischen (Konsuln als höchste Beamte), aristokratischen (Senat) und demokratischen Elementen (Volksversammlung)** bestand, als „**Mischverfassung**“ bezeichnet. Sie galt als Garant für politische Stabilität. In der Realität war das aristokratische Element das stärkste.

Volksversammlung

An den Volksversammlungen, die nach verschiedenen Kriterien einberufen wurden (z. B. nach Wohngebieten, Höhe der Steuerzahlung etc.), konnten nur die **männlichen erwachsenen Bürger** teilnehmen. Ihre **Beschlüsse** hatten den Rang von **Gesetzen**.

Volkstribun

Volkstribune waren die **Vertreter der Plebejer** und hatten weitreichende Befugnisse. Sie standen unter dem besonderen Schutz der Götter und galten als **unangreifbar** (*sacrosancti* – „sakrosankt“). Mit ihrem **Vetorecht** konnten sie gegen alle Amtshandlungen anderer Beamter vorgehen und diese unterbinden.

Politik und politische Karriere (*cursus honorum*)

Römische **Beamte** (*magistratus*) mit Ausnahme des Diktators wurden **von der Volksversammlung** gewählt.

In all diesen Ämtern teilte man sich Macht und Verantwortung mit einem (im Fall des Konsuls) bzw. sonst mit mehreren Amtskollegen (Prinzip der **Kollegialität**). So glaubten die Römer, zu große Macht eines Einzelnen verhindern zu können. Lediglich in Krisenzeiten lagen die Staatsgeschäfte in der Hand einer einzigen Person, der des Diktators, der vom Senat vorgeschlagen und von einem Konsul ernannt wurde. Doch selbst dieser musste sein Amt nach sechs Monaten wieder niederlegen. Alle übrigen Ämter bekleidete man für die Dauer eines Jahres (Prinzip der **Annuität**).

Zensoren hatten alle fünf Jahre eine Vermögenseinschätzung der Bürger vorzunehmen und so deren Steuerzahlungen zu bestimmen; zudem wachten sie über Sitte und Tradition (*mos maiorum*).

Triumphzug

Ein Triumphzug (*triumphus*) wurde nach einem großen militärischen Sieg zu Ehren des Oberbefehlshabers (*imperator*) oder Kaisers in Rom veranstaltet. Ablauf und Weg des Zuges waren festgelegt. Alles drehte sich um die siegreichen Soldaten, die Kriegsgefangenen und natürlich den *triumphator* selbst: Er stand auf einem von vier Schimmeln gezogenen goldenen Wagen und ein hinter ihm stehender Sklave sagte immer wieder zu ihm:

„*Respice post te! Hominem te esse memento!*“

(„Blicke hinter dich! Denk daran, dass du ein Mensch bist!“)



Triumphzug des Titus nach der Eroberung Jerusalems auf dem Titusbogen in Rom (Foto: zem)

Caesarenwahn

Vor allem Caligula und Nero galten - jeweils nach positiven Ansätzen zu Beginn ihrer Regierungszeit – als Negativbeispiele des römischen Kaisertums. Die Herrschaft beider entartete schließlich in eine grausame Tyrannei. Diese war geprägt von willkürlichen – persönlich oder politisch motivierten – Morden, ungeheurer Verschwendung und größenwahnsinnigen Bauprojekten. So ließ Nero u. A. seine Mutter und seine Gattin töten. In seine Regierungszeit fällt der Brand Roms (64 n. Chr.) mit der anschließenden Christenverfolgung. Antike Schriftsteller berichten – was wohl unzutreffend ist –, er habe selbst das Feuer legen lassen, um Platz für einen riesigen neuen Kaiserpalast zu schaffen. Während des Brandes soll er Verse vom Fall Trojas vorgetragen haben.

6. Religion und Mythos

6.1. Religion und Religiosität, Tempel, Orakel und Auspizien

Die römische Religion war **polytheistisch**, d. h. es gab viele Götter und Gottheiten. Sie wurde als verbindlicher Staatskult im Römischen Reich praktiziert, bei dem die gewissenhafte Beachtung der kultischen Bräuche bei Opfer und Gottesdienst von höchster Bedeutung war. Die Götter stellte man sich **menschengestaltig** (= anthropomorph) vor. Die Erkundung des Willens der Götter durch sachkundige Priester und Seher war sehr wichtig. Während der römischen Republik übte der *pontifex maximus* das höchste Priesteramt aus, in der Kaiserzeit hatte der Herrscher diese Funktion inne. Bis heute führt der Papst den Titel *Pontifex maximus*.

Die Römer stellten sich das Verhältnis zu ihren Göttern recht einfach vor: Wer von einer Gottheit Hilfe wollte, musste ihr dafür ein Opfer darbringen. Dieses Verhältnis zwischen Gott und Mensch wird lateinisch mit folgenden Worten beschrieben:

Do, ut des.

(„Ich gebe, damit du gibst.“)

Auch der Umgang mit fremden Religionen war relativ problemlos und pragmatisch, solange die unterworfenen Bevölkerung die Erfordernisse des Staatskults erfüllte. Die Götter der besiegten Völker wurden in die römische Götterwelt integriert („*interpretatio Romana*“). So entsprach z. B. der griechischen Aphrodite die römische Venus.

Die Weigerung der Christen, den römischen Göttern zu opfern und den Kaiserkult zu erfüllen, führte allerdings zu ihrer Verfolgung.

Tempel

Architektonisch lassen sich die Tempel nach der verwendeten Säulenordnung, der **dorischen**, **ionischen** oder **korinthischen**, unterscheiden.

Informiere dich auch über die für den antiken Tempelbau wichtigen Begriffe Cella, Giebel und Fries!

Orakel und Auspizien

In der Antike hatten Orakel große Bedeutung. Die berühmteste Orakelstätte der Antike war das **Apollonheiligtum von Delphi** in Griechenland.

Verschiedenste Menschen wandten sich mit ihren Fragen an Apollo. Oft erhielten sie von der Seherin und Orakelpriesterin Pythia Antworten, die mehrere Deutungen zuließen.

Da bei den Römern alle politischen Maßnahmen der Zustimmung der Götter bedurften, war es von großer Bedeutung, deren Willen zu erkennen. So genannte **Auguren** beobachteten den Vogelflug oder Himmelszeichen (Blitze) und holten so „Auspizien“ ein (*auspicium* von *avis* „Vogel“ und *spicere* „schauen“). Eine andere Priesterschaft, die **Haruspices**, erkundete aus den Eingeweiden (Leber) der Opfertiere die Wünsche der Götter.

6.2. Die Bedeutung des Mythos

Mit Mythen versuchten Menschen vor dem Aufkommen von Wissenschaft und Geschichtsforschung auch die Entstehung der Welt sowie die Urgeschichte zu beschreiben und zu verstehen. Oft wurden die Mythen mit ihren Götter- und Heldensagen jahrhundertlang **weitererzählt**.

Viele Mythen handeln von den menschlichen Möglichkeiten und Gefährdungen. Sie erzählen von uralten menschlichen Erfahrungen wie Liebe, Hass, Siegesfreude, Schuld, Tod. Wichtig ist dabei das Verhältnis der Menschen zu den Göttern. Die Menschen dürfen ihre Grenzen nicht überschreiten, sonst machen sie sich des frevelhaften Hochmuts (griech. **Hybris**) schuldig und werden dafür bestraft. Andererseits liefern die Mythen Beispiele für heldenhaftes Verhalten, äußerste menschliche Klugheit und Kunstfertigkeit und leidenschaftliche Liebe.

Manche Figuren des Mythos lassen **verschiedene Deutungen** zu. So handelt z. B. der **Prometheus**-Mythos davon, dass der Göttersohn Prometheus die Menschen aus Lehm erschafft und ihnen stets als Helfer zur Seite steht, was Zeus nicht gefällt. Eines Tages raubt Prometheus das Feuer aus dem Himmel, um den Menschen das Leben zu erleichtern. Damit aber verstößt er gegen ein Verbot des Zeus, der ihn zur Strafe an einen Felsen im Kaukasusgebirge kettet. Täglich fliegt ein Adler herbei, der ihm mit seinem spitzen Schnabel die Leber aushackt – die aber in der Nacht wieder nachwächst.

Dieser Mythos wurde auf verschiedene Weise gedeutet: Die einen sahen Prometheus als Vorbild, weil er den Mut hatte, gegen den Willen eines tyrannischen Herrschers aufzubegehren und Schwächeren zu helfen. Andere dagegen hielten Prometheus für einen frechen Rebellen, der gesetzte Grenzen eigenmächtig überschritt und dafür zu Recht bestraft wurde.

Manche Mythenerzählungen dürften einen **historischen Kern** haben wie z. B. der Mythos vom Trojanischen Krieg. Denn der Archäologe Heinrich Schliemann konnte im 19. Jh. durch seine Ausgrabungen das antike, in einem Krieg zerstörte Troja lokalisieren.

6.3. Griechische und römische Götter und Gottheiten

Nymphen

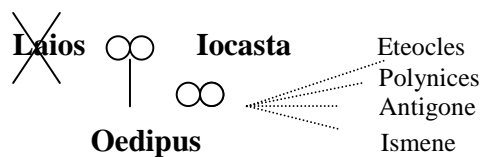
Nymphen - so der antike Glaube - waren weibliche Halbgottheiten niederen Ranges, die als Personifikationen von Naturkräften (z. B. Bäume, Quellen) und auch als Begleiterinnen höherer Gottheiten (z. B. der Artemis/Diana) auftraten.

6.5. Einzelne Mythen und Sagenkreise

Europa

Europa, die unserem Kontinent den Namen gab, war Tochter eines phönizischen Königs (Phönizien ~ heute Libanon). Sie - so erzählt der Mythos - spielt am Meeresstrand mit ihren Freundinnen. Zeus verwandelt sich in einen prächtigen Stier und lädt das Mädchen ein, auf seinen Rücken zu steigen. Als Europa auf dem Stier sitzt, schwimmt er mit ihr nach Kreta und geht dort an Land. So kommt Europa nach „Europa“ und gibt diesem Kontinent seinen Namen.

Oedipus und Antigone - der thebanische Sagenkreis



Dem **thebanischen** Königssohn **Oedipus** sagt das Orakel in Delphi vorher, er werde seinen Vater töten und seine Mutter heiraten. Sein Versuch, der schrecklichen Prophezeiung zu entgehen, führt zu ihrer Erfüllung: Ohne zu wissen, um wen es sich handelt, erschlägt er seinen Vater **Laios** und **heiratet**, nachdem er das Rätsel der Sphinx gelöst hat, seine Mutter **Iocasta**. Als Oedipus die Wahrheit über die eigenen Taten herausfindet, sticht er sich selbst die Augen aus und verlässt die Stadt Theben. Seine **Söhne fallen** im gegenseitigen Kampf um die Nachfolge und seine Tochter **Antigone** wird vom neuen Machthaber Thebens hingerichtet, da sie gegen seinen Befehl den Leichnam ihres Bruders bestattet hat.

Theseus - Daedalus und Icarus

Theseus` berühmteste Heldentat ist sein Sieg über den **Minotaurus**, ein menschenfressendes Ungeheuer, halb Stier, halb Mensch. Er haust auf der Insel **Kreta** in dem eigens für ihn errichteten Labyrinth. Ihm werden regelmäßig je sieben Jungen und Mädchen geopfert, welche die Athener **Minos**, dem König von Kreta, schicken müssen. Unterstützt von Ariadna, der Tochter des Minos, die sich in Theseus verliebt hat, besiegt dieser den Minotaurus, findet mithilfe eines Fadens, den ihm Ariadna gegeben hat (**Ariadnefaden**), den Rückweg aus dem Labyrinth und kann nach Athen zurückkehren.

Daedalus ist ein für seinen Erfindungsreichtum und seine Begabung berühmter Künstler. Nachdem er Ariadne die Fluchtmöglichkeit aus dem Labyrinth mithilfe des Fadens verraten hat,

wird er nun selbst zusammen mit seinem Sohn **Icarus** von König Minos auf Kreta gefangen gehalten. Ein Fluchtweg ist nur durch die Luft möglich. Daher baut Daedalus nach dem Vorbild der Vögel Flügel und flieht mit seinem Sohn durch die Lüfte; Icarus jedoch wird übermütig, gerät zu nahe an die Sonne und stürzt ins Meer.

Orpheus und Eurydica

Orpheus ist ein herausragender Sänger und Musiker. Als **seine Frau Eurydica** am Hochzeitstag stirbt, steigt er in die Unterwelt, um seine Gattin ins Leben zurückzuholen. Dort bekommt er sie unter der Bedingung zurück, dass er sich auf dem Rückweg nicht nach ihr umdrehe. Aus Liebe tut er es aber doch, so dass er sie endgültig verliert.

Der Mythos von Orpheus und Eurydica mit seinen menschlichen Grunderfahrungen von der Leidenschaft der Liebe und der Unüberwindbarkeit des Todes wird bis heute immer wieder in Literatur, Musik, bildender Kunst und Film aufgegriffen.

6.6. Antikes Weltbild (naturwissenschaftliche Ansätze)

Obwohl es bereits in der Antike Vertreter der Theorie eines heliozentrischen Weltbildes gab (d. h. mit der Sonne im Mittelpunkt des Universums), basierte das antike Weltbild auf der Lehre des Ptolemaios, die **Erde** und damit der **Mensch** seien **Mittelpunkt des Universums** („**Ptolemäisches Weltbild**“, **geozentrisches Weltbild**). Diese Lehre hielt sich, da sie sehr gut zum Weltbild der Bibel mit dem Menschen als Krönung (= Zentrum) der Schöpfung passte, auch über das gesamte Mittelalter hinweg bis in die frühe Neuzeit. Erst die Forschungen von Kopernikus, Kepler und Galilei wiesen den Weg zum heliozentrischen Weltbild der Moderne.

Dass die **Erde eine Kugel** sei, wurde bereits **von griechischen Naturwissenschaftlern postuliert**.